

„Karlsruhe wehrt sich“ am 17. Februar 2017

Erarbeitet von Mitgliedern des Karlsruher 'Netzwerks gegen Rechts'
ka-gegen-rechts.de (Mediencenter)

Das Motto¹ der Kundgebung lautete: „Unser gemeinsamer europäischer Kampf gegen ein immer aggressiver agierendes, menschenfeindliches System“. Es gab Reden von Rob Verreycken, Torsten Frank und Ester Seitz sowie einen „Marsch“ vor das BVG. Rob Verreycken von der mittlerweile bedeutungslosen belgischen Partei *Vlaams Belang* war Abgeordneter im flämischen Parlament und sitzt nun im Europäischen Parlament. Der Vorsitzende dieser laut *Die Welt*² „rechtsextremen“ Partei, Tom Van Grieken, hatte Ende Januar 2017 in Koblenz an der von der *AfD* organisierten Konferenz der ENF-Fraktion des Europaparlaments teilgenommen. Rob Verreycken hat bislang ein Mal, im September 2016, auf einer Ester-Seitz-Kundgebung gesprochen. Der Westerwälder Torsten Frank hat Ende 2015 die mittlerweile inaktive Bewegung „Bekenntnis zu Deutschland - Stegskopf, wir sagen NEIN“ gegründet und war dort u.a. mit Edwin Wagenveld und Tatjana Festerling aktiv³. Torsten Frank ist bislang ein Mal, im Januar 2017, bei einer Ester-Seitz-Kundgebung aufgetreten. Beide Veranstaltungen hatten in Köln in Kooperation mit *ProNRW* stattgefunden, die beiden Redner kommen aus deren Spektrum.

Die Kundgebung von „*Karlsruhe wehrt sich*“ war ursprünglich für den 11.2. geplant gewesen. Ester Seitz hatte sie dann aber verschoben, da angeblich „viele Patrioten an [jenem] Wochenende nach Dresden“ hätten fahren wollen zum „Gedenken der Opfer des Bombenangriffs“.

An jenem Wochenende gab es in Dresden zwei Kundgebungen, Zum einen hatte der vorbestrafte Holocaustleugner und Reichsbürger Gerhard Ittner⁴ aufgerufen. Auf dessen Kundgebung ging es dann vorrangig um Versuche, die Bombardierung Dresdens als den „einzig echten“ Holocaust der Weltgeschichte zu definieren und den NS-Staat zu loben. Laut *tag24.de* ist „der Staatsschutz eingeschaltet“:⁵

„Ich selbst bin überzeugte Nationalsozialist“, rief der Ittner seinen Anhängern zu. Den Redner Bernhard Schaub, Gründer der „Europäischen Aktion“, kündigte er als „bekenntenden Holocaustleugner und Kämpfer für die Wahrheit“ an. Und er legte nach: „Wir müssen uns darauf besinnen, was Adolf Hitler dem deutschen Volk mit dem Nationalsozialismus an die Hand gegeben hat und ins Wirken gesetzt hat. (...) Es wäre ein Modell, heute, für die ganze Welt.“

Auf den Kundgebungen von „*Karlsruhe wehrt sich*“ weht regelmäßig eine Fahne der *Europäischen Aktion*.



1 <https://www.facebook.com/events/1745198539128810/>

2 <https://www.welt.de/print/wams/politik/article153931497/Der-Reiz-der-Rechten.html>

3 <http://www.netz-gegen-nazis.de/artikel/pegida-quo-vadis-heute-pegida-westerwald-bekenntnis-zu-deutschland-11097>

4 <https://www.flickr.com/photos/afnpnds/sets/72157680170719056>

5 <https://www.tag24.de/nachrichten/dresden-ittner-nazi-adolf-hitler-volksverhetzung-zwinger-dd1102-aufmarsch-216137>



Die zweite Demo war der seit Jahren übliche, von Maik Müller (zentrale Figur in der Dresdner Neonaziszene) organisierte *Fackelmarsch*. Etwa 700 Mitglieder der "rechtsextremen Szene" Deutschlands waren dem Aufruf gefolgt⁶. Das Motto eines der Transparente lautete: "Alliiertes Bombenholocaust der deutschen und tschechischen Städte". Angelina Bähren (links) war Teil der Delegation von *DIE RECHTE* BaWü.

Das mittlerweile zum Inventar von "Karlsruhe wehrt sich" gehörende "*Fellbach wehrt sich*" hatte via Facebook auf den 13.2. (Montag) mobilisiert: "Sehen uns dort."⁷

Die Bewegung *Dresden Gedenken* hatte für diesen Tag allerdings keine Kundgebung angemeldet. Auch *Pegida* verzichtete auf eine Veranstaltung.

Befürchtungen, die von der Stadt Dresden geplanten Gedenkveranstaltungen könnten, ähnlich wie die Einweihung des Busdenkmals, gestört werden, erwiesen sich aber als unbegründet.



Ester Seitz selbst hatte Dresden eine Woche vor den Jahrestagen der Bombardierungen verlassen. Nach eigenen Angaben musste sie "wieder los". An dem Foto⁸, das sie zur Illustration auf Facebook postete, könnte man eher einen WG-Wechsel als eine Reise ablesen.

Aber wie dem auch sei: Ester Seitz war vor Weihnachten 2016 mit viel Facebook-Tamtam von Heilbronn nach Meißen umgezogen, um in die 'patriotische' Landschaft Sachsens einzutauchen. Dass sie nun rund um die für Dresden zentralen Gedenktage nicht in der Stadt weilte, spricht dafür, dass da allerhand unrund laufen muss aktuell. Gut für Sachsen, schlecht für Karlsruhe.

Auch am 13. Februar, dem Hauptgedenktag der Bombardierungen, weilte Ester Seitz nicht in Dresden, sondern hielt erstmals eine Rede bei der AfD: In Neuruppin (Brandenburg) auf einer Wahlkampf-Veranstaltung des Kreisverbands Ostprignitz-Ruppin⁹ war sie der "Überraschungsgast" vor knapp 30 Personen. Der *Ruppiner Anzeiger* hatte im Vorfeld die Anwesenheit von "B- und C- Prominenz" angekündigt: Hans Tillschneider vom "äußerst rechten Rand der AfD" sowie Petra Federau vom "völkisch-nationalen" Flügel¹⁰. Und der *Pressedienst Rathenow* ergänzte:¹¹

Eigentliche Hauptrednerin war aber die aus Neumarkt (Bayern) stammende Rechtsaktivistin Ester Seitz. Ihr Thema waren die Ereignisse um den 13. Februar 1945 in Dresden. Kern ihrer diesbezüglichen Rede war eine Kritik an der derzeitigen Erinnerungskultur zum Luftangriff der Alliierten auf die Stadt, während des Zweiten Weltkrieges. Insbesondere polemisierte Seitz gegen ein vor kurzem auf dem Dresdener Neumarkt errichtetes Kunstprojekt zur Erinnerung an die Toten des syrischen Bürgerkrieges. Sie sprach in diesem Zusammenhang auch von „Volksverrat“. Man solle doch lieber die „deutschen Opfer“ ehren.

6 <http://www.sz-online.de/nachrichten/proteste-gegen-neonazis-3610967.html>

7 <https://www.facebook.com/Fellbach.wehrt.sich/photos/a.900141763398628.1073741829.897291647016973/1250527025026765/?type=3&theater>

8 https://vk.com/esterseitzoffiziell?w=wall307120298_635

9 <https://www.facebook.com/esterseitz.ger/photos/a.152834145054491.1073741829.121524344852138/397462967258273/?type=3&theater>

10 <https://www.facebook.com/afd.ostprignitz.ruppin/photos/pb.940626209287724.-2207520000.1487019411./1643770682306603/?type=3&theater>

11 <https://presseservicern.wordpress.com/2017/02/14/neuruppin-bekannte-rechtsaktivistin-sprach-auf-afd-kundgebung/>

Die *AfD* hat im Umgang mit dem 'patriotischen' Straßenprotesten und deren AkteurInnen (noch) keine einheitliche Linie gefunden ... Ein Blick nach Thüringen:

Die *Thügida* ist eine in Thüringen, Sachsen und Niedersachsen aktive Bewegung. Sie wird dort als rechtsextrem eingestuft und vom Verfassungsschutz beobachtet. Zentrale Akteure¹² sind aktuell der Greizer *NPD*-Stadtrat David Koeckert und Alexander Kurth, Landesvorsitzender von *DIE RECHTE* in Sachsen und ehemaliges Herz von *Legida*. Mit zweiterem zusammen ist Ester Seitz mehrfach in Sachsen und Thüringen (nicht bei *Thügida-Kundgebungen*) als RednerIn aufgetreten.

Nach diversen Einsickerversuchen der *Thügida* in die *AfD* hat die *AfD*-Thüringen nun reagiert: Anfang Februar 2017 distanzierte¹³ sie sich: "Jede Zusammenarbeit" stelle einen "groben Verstoß gegen *AfD*-Grundsätze dar".

"*Karlsruhe wehrt sich*" war bis Ende 2016 noch eine gemeinsame Außenstelle von *NPD*, *DIE RECHTE* und Co. Das war in jener Phase des 'patriotischen' Wirkens von Ester Seitz in Karlsruhe, als sie ihre politische Zukunft noch in der Synthese aller nationalen Kräfte rechts der *AfD* sah. Seit Weihnachten 2016 und dem Umzug nach Meißen aber bastelt Ester Seitz an einer Karriere in der *AfD* bzw. in einer eventuellen *Pegida*-Partei und hat "*Karlsruhe wehrt sich*" optisch entnazifiziert: Seit Beginn 2017 fehlen die entsprechenden Akteure auf und vor der Redebühne. Geblieben ist eine Ansammlung angekarrter Auswärtiger ohne Identität.

Bis vor einem halben Jahr war die *AfD* für Ester Seitz noch eine Systempartei, die dem "Verrat am deutschen Volke" nicht wirklich entgentreten würde. Am 13. Februar in Neuruppin lobte sie in ihrer Rede¹⁴ die *AfD* als "patriotischen Widerstand in den Parlamenten", der mit dem "patriotischen Widerstand auf den Straßen Hand in Hand" gehe im "Krieg der Etablierten gegen das deutsche Volk". Offenbar sieht Ester Seitz aktuell ein Karrierefenster als Bindeglied.

Um jedoch diesbezüglich ein Bindeglied zu sein, muss Ester Seitz die Bewegung "*Karlsruhe wehrt sich*" als eine erfolgreiche darstellen können. Im Januar kamen nur noch handgezählte 46 Teilnehmende, das ist unteres Zweitliganiveau. Und irgendwie musste sich angedeutet haben, dass es im Februar (Freitag, 17.) noch weniger werden könnten. Denn eine sehr verzweifelt anmutende Ester Seitz erneuerte zwei Tage vor der Kundgebung den Mobilisierungstext:¹⁵

Wir stehen jeden Morgen auf und geben, was wir können; leisten, was geht; tun alles in unserer Macht stehende; investieren alles; schieben alle Ressourcen in den Jackpot; Bis zu dem Punkt, wo dann alles gegeben, investiert und geleistet ist. Und dann hoffen wir auf günstige Umstände, glückliche Zufälle, auf den einen und das andere auf den Teil, der nicht in unseren Händen liegt Wer irgendwie kann, komme am Freitag.

Es kamen dann immerhin hangezählte 77 Personen incl. Orgateam und den beiden Rednern. Zumeist gesetzteren Alters, mit BRD-Fahnen versehen, unpolitisch gekleidet und den Spektren von "*Hohenlohe wacht auf*", "*Fellbach wehrt sich*", "*Ein Prozent*" und "*Bürgerbündnis Pax Europa*" zuzurechnen. Die Ausnahme bildete eine Gruppe von etwa zehn Mitgliedern der "*Kameradschaft Zweibrücken*" mit Aufnähern auf den Jacken und Reichsfahnen in den Händen.

12 <http://www.tlz.de/web/zgt/leben/detail/-/specific/Rechtsextreme-Thuegida-im-Visier-mehrerer-Bundeslaender-962346369>

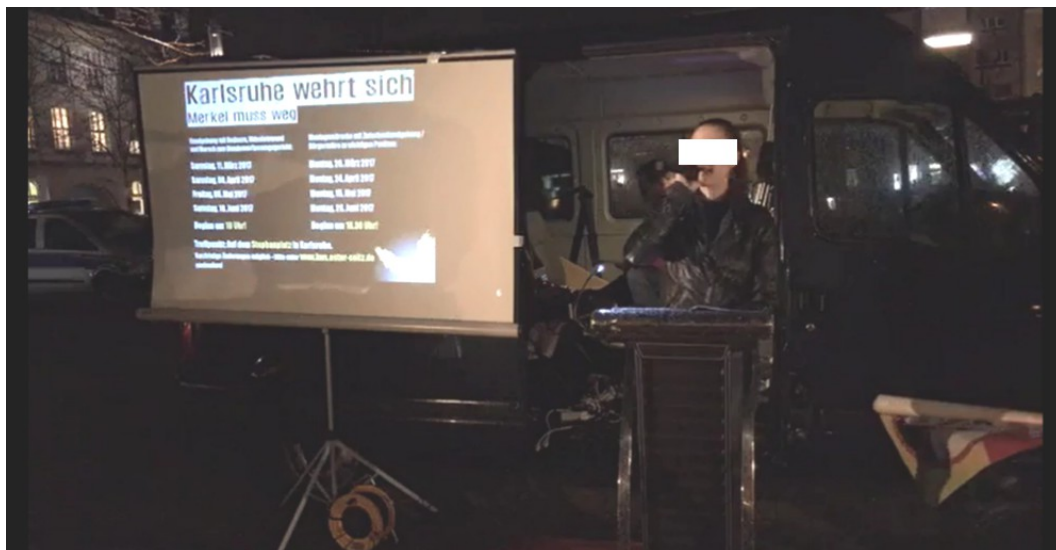
13 <http://www.thueringer-allgemeine.de/web/zgt/politik/detail/-/specific/AfD-distanziert-sich-von-Thuegida-1702089185>

14 <https://www.youtube.com/watch?v=UeE-LEKMRGc>

15 <https://de-de.facebook.com/esterseitz.ger/posts/398667563804480>

Auf dem Stephanplatz gab es zwei Gegenkundgebungen. Zum einen vom AAKA mit Redebeiträgen zum nahenden *“Tag der deutschen Zukunft”* am 3. Juni in Karlsruhe. Zum anderen von der Aktionsgruppe *Tuesday Night Fever* mit einem zeitlich abgestimmten Karnevalsmotto. Die *Solidarische Kochkultur Karlsruhe* (formerly known as Vokü) aus der *Viki* hatte Kinderpunsch und vegane Lasagne für die insgesamt etwa 250 Teilnehmenden mitgebracht.

Ester Seitz erinnerte zu Beginn der Kundgebung an die Anfänge von *“Karlsruhe wehrt sich”*: An die erste *Kargida*-Kundgebung vor fast genau zwei Jahren am 24. Februar 2015. Angesichts des Jubiläums habe sie neue Kraft geschöpft und wolle nun den Rhythmus der Kundgebungen wieder erhöhen: Es werde ab März eine monatliche *“Hauptkundgebung”* (im gewohnten Stil) inclusive *“Marsch”* zum BVG geben, ergänzt im zweiwöchigen Abstand durch einen abendlichen *“Montagsmarsch mit Bürgermikro z.B. zum Rathaus”* oder zu anderen *“Brennpunkten”* ... Ester Seitz scheint in Sachsen politisch ernsthaft gescheitert zu sein, dass sie wieder Zeit und Engagement für die Provinz, für Karlsruhe, finden muss:



Entzifferung ohne Garantie:

Haupttermine um 19 Uhr: 11.3.(Sa) / 8.4.(Sa) / 5.5.(Fr) / 10.6.(Sa)
 Montagstermine um 18.30 Uhr: 20.3. / 24.4. / 15.5. / 26.6.

Ester Seitz beschwor im Lauf der Kundgebung immer wieder ein baldiges *“Kippen [der] Stimmung in Deutschland”*, in erster Linie als Vergewisserung der Sinnhaftigkeit von *“Karlsruhe wehrt sich”*:

Wenn die Stimmung kippt, so wie sie in Dresden immer mal schon wieder so'n bisschen kippt, dann ist es egal, wo wir sind. Dann geht's schnell. Unsere Aufgabe hier [in Karlsruhe] ist es, Netzwerke zu schaffen, durchzuhalten, immer wieder der Stachel im Fleisch zu sein. Und es ist nicht sinnlos, was wir hier tun, liebe Patrioten. Lasst euch das von keinem erzählen, (...) Man sieht [an den Protesten in Dresden gegen das *“Schrottbussen-Denkmal”* Anfang Februar 2017], die Massen schließen sich an, wenn ein paar anfangen. Und es wird auch irgendwann auch hier [in Karlsruhe] so kommen, es muss dieser Punkt überschritten werden, wo's kippt. Und dann wird es auch bei uns so werden [wie in Dresden]. Also, bleibt dran. Haltet die Fahnen weiter trotzig über dem Stephanplatz.

Rob Verreycken übte in seiner kurzen Rede Kritik an Angela Merkel als Mitverantwortliche an allen Terrorakten in Europa seit der "illegalen Grenzöffnung" im Jahr 2015. Torsten Frank warnte davor, bei Gewalttaten von Flüchtlingen oder Islamisten "Tätergemeinschaften hinter Einzelfällen verschwinden zu lassen". Insbesondere die Medien seien hier am Werk, wenn sie nicht gerade durch "Verschweigen" verharmlosen würden: Eine "Kultur des Wegschauens" solle so etabliert werden.

Es folgte der seit einigen Monaten übliche "Marsch" zum BVG, wo Ester Seitz im Rahmen einer Zwischenkundgebung eine Rede hielt, deutlich untermalt von den Rhythmen einer TrommlerInnengruppe, den sich überlagernden Melodien diverser Tröten und dem Bellen zweier von ihren Maulkörben befreiten Polizeihunde.

Das BVG sei einmal ein Gericht gewesen, welches das deutsche Volk beschützt habe. Mittlerweile aber hätten die "merkelschen Meinungsdictatoren es korrumpiert". Darum würde es nicht reagieren, "wenn Merkel unzählige Rechtsbrüche" begehe. Der Staat würde "Methoden zur Unterdrückung des eigenen Volkes zunehmend perfektionieren", aber das BVG greife nicht ein. Damit mache es sich mitschuldig an der von Angela Merkel systematisch betriebenen "Verhinderung des demokratischen Wandels in Deutschland". In dieser Systematik greife der gesamte "Verwaltungs- und Regierungsapparat das Deutsche Volk von innen heraus an". Deutschland stehe "kurz vor dem Abgrund". Aber würde das BGV seiner Berufung nachkommen, so müsste es eingreifen und das "deutsche Volk vor seiner eigenen Regierung schützen". Und eindringlich warnte sie die RichterInnen: "Es gnade euch Gott, wenn ihr das mitzuverantworten habt, was eventuell in Deutschland passiert."

Nach der Zwischenkundgebung musste "Karlsruhe wehrt sich" noch eine Weile auf den 'Rückmarsch' zum Stephanplatz warten. Denn die Polizei hatte den Rückweg nicht abgesperrt und eine etwa 50köpfige Gruppe von GegendemonstrantInnen hatte sich so auf der Kreuzung Zirkel/Waldstraße friedlich zusammenfinden können. Die Polizei sammelte währenddessen auf dem Schlossplatz etwa 50 weitere friedliche GegendemonstrantInnen ein und führte sie im Spalier auf diese Kreuzung. Wenige Minuten später ritt die Polizei dann kommentarlos mit vier Pferden ohne Ankündigung oder Vorwarnung in die Menge hinein, gefolgt von prügelnden, tretenden und schubsenden BFE-Einheiten. Die Polizei hatte die 100 Personen als Blockade interpretiert, ohne es ihnen zu sagen - ohne ihnen zu sagen, dass sie auf einer angemeldeten Demoroute stehen würden, und ohne sie zuvor aufzufordern, die Strecke freizugeben. Es gab zahlreiche Verletzte.

Dieser Einsatz dauerte etwa zwei Minuten, Danach kesselte die Polizei die wenigen auf der Kreuzung verbliebenen Personen und führte die Teilnehmenden von "Karlsruhe wehrt sich", die amüsiert johlten, vorbei. Jene hatten das ganze aus nur 20 Metern Entfernung ansehen können und dabei den Polizeieinsatz frohgelaut mit den Sprechchören "Einszweidrei - Danke Polizei" und "Räumen, räumen" begleitet. Alle beteiligten GegendemonstrantInnen waren davor, währenddessen und danach friedlich und gewaltfrei.

Der Polizeieinsatz ist in einem gesonderten Dossier¹⁶ dokumentiert und reflektiert.

16 ka-gegen-rechts.de im Mediencenter: "Das Polizeiverhalten in Karlsruhe am 17. Februar 2017"

Die *BNN* schrieben am Montag (20.2.) nach der Kundgebung, gestützt auf ein Interview mit dem Einsatzleiter der Polizei, über die Vorkommnisse des 17. Februars. Eine offizielle Pressemeldung der Polizei Karlsruhe liegt nicht vor:

Zu Ausschreitungen ist es am Freitagabend am Rande des Aufmarsch der rechten Bewegung '*Karlsruhe wehrt sich*' gekommen. Linke Gegendemonstranten versuchten, den Zug zu stören. Mehrfach musste die Polizei beide Lager trennen. Dabei sei zur Verteidigung der Beamten auch Pfefferspray eingesetzt worden, heißt es. Ebenso war eine Reiterstaffel der Polizei, die mit 300 Beamten vor Ort war, im Einsatz. Es habe keine Verletzten und keine Festnahmen gegeben.

Die Aktionsgruppe *Tuesday Night Fever* hatte nach dem Polizeieinsatz auf Facebook um die Zusendung von Berichten gebeten. Eine unmittelbar betroffene Person schrieb (anonym):

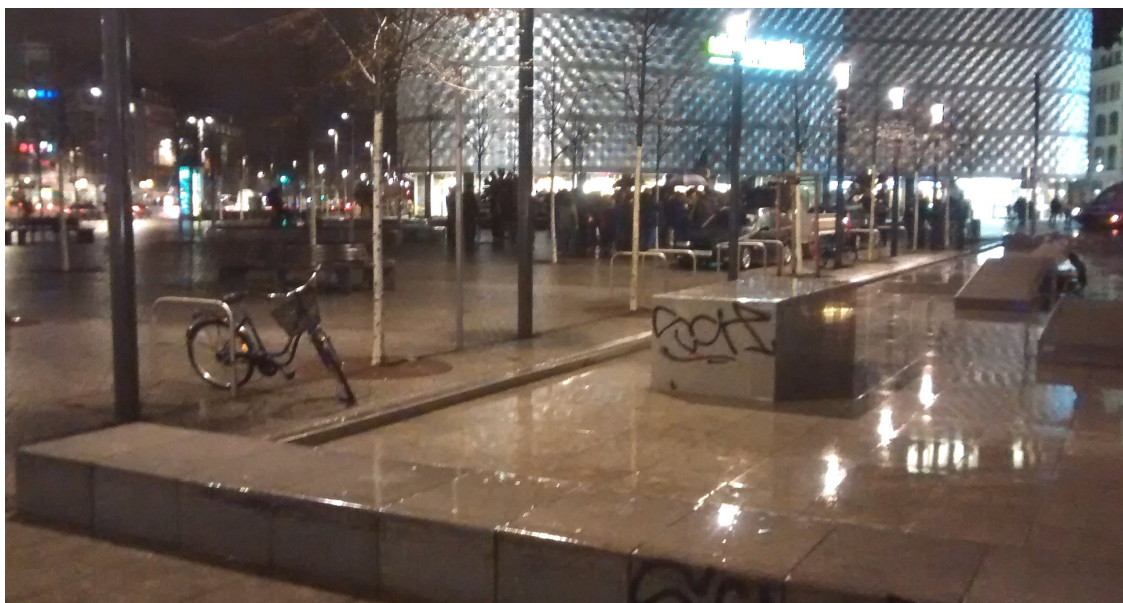
Ich habe viele Fragen an die Polizei. Die erste ist, warum haben sie uns keine Ansage gemacht, was sie von uns erwarten? Warum sind sie die Gefahr eingegangen, dass Menschen schwer verletzt werden oder sogar getötet werden, indem sie einfach in eine Menschenmenge reinreiten? Warum haben sie die Leute erst zu uns auf die Kreuzung geführt, wenn sie nicht wollten, dass wir da stehen? Das ergibt ja alles keinen Sinn. Wieso führen sie Leute explizit irgendwohin, wo sie gleich mit einer Nazidemo durchwollen? Das kann doch nicht die Polizeitaktik sein.

Ester Seitz und Leipzig

Die 2. Kundgebung der *Bürgerbewegung Leipzig* am 20. Februar

Das Motto der Kundgebung lautete: "Für Dialog und Meinungsfreiheit, mit Bürgermikrofon", und es war vorab die Aufforderung ergangen: "Reicht gern eure Manuskripte ein [für] unser Dialogforum!" ... Die ursprünglich im Konzept angedachte Aufhebung der Trennung von RednerInnen und Publikum ('wir' und 'ihr') war demnach bereits bei der zweiten Kundgebung Geschichte und einer Vorzensur eines Orgateams gewichen.

25 Personen fanden bei starkem Regen den Weg zum Richard-Wagner-Platz¹⁷. Bei der ersten Kundgebung am 2. Februar vor 30 Leuten war Ester Seitz noch (ohne Redebeitrag) anwesend gewesen. Diesmal war sie nicht da.



¹⁷ Foto von Jule Nagel: https://twitter.com/luna_le/status/833736374427774976